

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Rückgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mkt., durch den Postboten und Haus 1,25 Mkt. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 4 mal vormittags 6 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonnt. u. Feiertagen. In der Ausgabezeit am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltze oder deren Raum 8 Pf., für Kreis-Übersicht 10 Pf., außerdem 15 Pf. kleine Anzeigen 25 Pf., Restanzeigen 20 Pf. Bei Wiederholungen halber. Streifen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für anverlangte Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 235.

Freitag den 6. Oktober.

1905.

## Das Maroffo-Abkommen.

Es ist erreicht! So läßt der Reichskanzler überall in der ihm zu Gebote stehenden offiziellen deutschen Presse verkünden, nachdem endlich zwischen Deutschland und Frankreich ein Einverständnis erzielt worden ist über das Programm der Maroffo-Verträge. Die offiziellen Reden sind munter an der Arbeit, um nachzuweisen, daß Deutschland sich bei dem Errichten nichts an seinen Rechtsansprüchen gegenüber Maroffo vergewen hat. Ganz so groß ist hier der Erfolg der deutschen Diplomatie wohl nicht gewesen, wie es die Bülow'schen Prestigebanketten jubelnd verkünden, allein wir wollen das zunächst auf sich beruhen lassen und nur den einen Punkt hervorheben, das zwischen Deutschland und Frankreich wieder bessere Beziehungen eingetreten sind. Dieser Gewinn ist für beide Länder unweifelhaft aus den langwierigen Verhandlungen herausgesprungen, und das ist immerhin schon etwas, das man anerkennen muß. War die Spannung doch schon einmal so weit geworden, daß ein Krieg wegen Maroffo nicht außer dem Bereich der Möglichkeit lag, damals, als Delors seine Amentenpolitik trieb, der das Ziel zugrunde lag, im Verein mit England über Deutschland herzufallen.

Die Gefahr ist jetzt gänzlich vorüber, und Reichskanzler Fürst Bülow selbst hat sich über unser Verhältnis zu Frankreich in einem Sinn geäußert, der hoffentlich jenseits der Bogesen Anerkennung und Verständnis finden wird. Fürst Bülow empfing am Dienstag einen Redakteur des „Petit Parisien“ und stand dem französischen Interviewer bereitwillig Rede und Antwort. Wir nehmen an, daß es sich diesmal nicht wieder um ein einfaches Interview handelt, weniglich hervorzuheben ist, daß das „Wolffsche Bureau“ nichts von der Sache bringt. Nach Privatberichten mehrerer Blätter sagte Fürst Bülow dem französischen Redakteur folgendes:

„Deutschland hatte während der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen keinen Augenblick feindselige Absichten gegen Frankreich. Die deutsche Forderung der Anerkennung der offenen Tür für Maroffo ist nunmehr gewährleistet. Wir verlangen nicht. Wenn haben wir Frankreichs besondere Situation anerkannt, und Frankreich trug keinesfalls kein Bedenken, die Legitimität der minder bedeutenden Abmachungen des Sultan mit deutschen Bankiers und Unternehmern anzuerkennen. Es ist eben etwas anders geworden in Frankreich. Ein fälscher Zug kam mit Konflikt in die französische Politik. Loyalität wird jetzt mit Loyalität erwidert, das Misstrauen hat aufgehört, die leitende Regierungsmacht zu sein. Nunver übersteht die Situation von höheren Gesichtspunkten aus, darum ist der Verkehr mit ihm so anregend. Es wäre nur zu wünschen, daß alle Länder in den beiden Ländern die überlebten Abstände ausvermeidlicher „Wiss“, „Erbsfeindschaft“ und dergleichen verschwänden. Die immer noch solche Worte im Munde führen, abnen die Grenz eines künftigen Krieges nicht. Frankreich, Mittelmeer, Asien, hat einen Freund mehr in Europa, und dieser Freund ist Deutschland. Diese Freundschaft kann Frankreich nur angenehm sein, wie auch Deutschland durchaus bestrebt ist, den zwischen Frankreich und Italien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.“

Mit diesen, den blöden Chauvinismus verurteilenden Aeußerungen des Reichskanzlers können wir nur einverstanden sein und unserer Erwartung Ausdruck geben, daß hüben wie drüben die Konsequenzen aus derartigen vernünftigen Anschauungen des leitenden deutschen Staatsmanns gezogen werden. Das Gerüde vom „Erbsfeind“ findet leider im Jugenbluterricht beider Länder und bei patriotischen oder patriotisch sein sollenden Verhandlungen immer noch eine Stütze. Weniger will es uns schon gefallen, daß der Reichskanzler gerade bei dieser Gelegenheit die „Erbsfeindschaft“ mit Russland so stark betonte. Indessen mag das vielleicht nur eine Artigkeit des Fürsten Bülow gewesen sein gegenüber Frankreich, wo man immer noch auf den russischen Alliierten große Stücke hält.

## Aus Rußland.

Da aus dem Ural des Jaren betr. das Wahlreglement zur Reichsbuma noch immer keine Einzelheiten veröffentlicht werden, ist man genötigt,

auf Privatmeldungen zurückzugreifen, die die „Russ. Korrespondenz“ aus Petersburg über die Arbeit der Kommission bringt, die unter Vorsitz des Grafen Solfsky getagt und ein Einführungsgesetz für die Reichsbuma sowie Bestimmungen für die Wahlen fertig gestellt hat.

Das betreffende Gesetz besteht danach aus 53 Paragraphen und muß die letzte Illusion darüber zerstreuen, daß eine Wahlfreiheit im eigentlichen Sinne des Wortes gewährt werden wird. Die Polizei behält völlig freie Hand. Denselben Charakter trägt das von einer anderen Kommission ausgearbeitete temporäre Gesetz über die Freiheit der politischen Versammlungen. Paragraph 3 dieses Entwurfs lautet: Eine Versammlung, deren Ziel und Gegenstand gesetzlich verboten ist, oder deren Abhaltung in anbetragt besonderer lokaler Verhältnisse zweifellos die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedroht, wird von der Polizei verboten. Von solchem Verbot muß — mit Angabe des Grundes — der Veranstalter der Versammlung benachrichtigt werden (24 oder 48 Stunden vor der Eröffnung der Versammlung.) In Paragraph 9 wird der Leiter der Versammlung verpflichtet, die Versammlung zu schließen: 1. wenn dieselbe wesentlich von der Tagesordnung abweicht, 2. wenn Reden gehalten werden, welche einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufregen, 3. wenn regierungsfeindliche Aufrufe und Schriften verteilt werden, 4. wenn die Ordnung gestört wird durch regierungsfeindliche Aufrufe, durch Lobeserhebungen auf Staatsverbrechen, durch Aufrufe zur Unzufriedenheit gegen die Obrigkeit, 5. wenn in der Versammlung Personen erscheinen, denen der Zutritt verboten ist, 6. wenn ohne spezielle Genehmigung Selbstmahlungen veranstaltet werden, 7. wenn die Versammlung offensichtlich die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedroht. Trepow setzte darauf noch durch, daß ausgeschaltet wurden die Worte: „In Anbetracht besonderer lokaler Verhältnisse zweifellos“, sowie: „Mit Angabe des Grundes“, so daß nunmehr die Polizei die Möglichkeit hat, die Versammlungsfreiheit zu unterbinden.

Nur in einigen Nebenfragen hat Trepow nachgegeben, jedoch aus rein tatsächlichen Gründen. So erklärte er sich damit einverstanden, daß der Satz gestrichen werde, in dem es hieß, der Vertreter der Regierung in der Versammlung habe das Recht, nötigenfalls Militär zu berufen. — Der Satz, wenn man, würde nur dazu beitragen, das Publikum aufzuregen. — Werde man aber gezwungen sein, die Versammlung mit Gewalt auflösen zu müssen, so werde man zu militärischer Kraft greifen, auch ohne daß dieses Recht im Gesetz ausdrücklich dem Regierungsvertreter zugesprochen wird. — In der letzten Sitzung der Kommission hat sich der Gehilfe des Ministers der Volkswirtschaft Prof. Lufanow hervorgetan. Er forderte sehr energisch, man solle durch das Gesetz ausdrücklich verbieten, daß Versammlungen in den Schulräumen abgehalten werden. Wo hätte man dann in vielen Orten die Versammlung abhalten sollen? Glücklicherweise drang er aber mit seiner Ansicht nicht durch.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird über die Programmrede des Ministers Gausch lebhaft weiter debattiert, ohne daß ein Ende des Geredes abzusehen ist. Am Dienstag warf Abg. Choc (Etschde) dem Statthalter Böhmens und Wärens Germanisierungsstendenz vor. Abg. Delwert schilderte die Vorfälle in Brünn; er machte der Regierung Mangel an Voraussicht und Nichterfüllung zum Vorwurf und kritisierte abfällig das Regierungsprogramm, welches eine schroffe Sprache, namentlich gegen die Deutschen Wärens, enthalte. Redner bedauerte die Vorfälle in Brünn, begründete jedoch den deutschen Volkstag als Beweis der Einigkeit der Deutschen Oesterreichs, die nie verloren gehen dürfe. (Beifall.) Die Rede Delwerts wurde wiederholt durch stürmische Protestrufe der Tschechen

unterbrochen. Abg. Strany, vor dessen Rede die Deutschen demonstriert den Saal verließen, machte die deutsche Agitation sowie den hartnäckigen Widerstand der Deutschen gegen die futurellen Forderungen der Tschechen für die Brüner Ereignisse verantwortlich. Redner trat für das gleiche Wahlrecht ein und verlangte die sofortige Auflösung des Hauses. Minister des Innern Graf Blyandt-Rheydt nahm die Regierung gegen die Vorwürfe Delwerts in Schutz und sagte erforderlichenfalls eine Reorganisation des Brüner Sicherheitsdienstes zu. Am Schluß der Sitzung brachen die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Gesetzesvorlage betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts spätestens im Laufe des November vorzulegen. Außerdem beantragte der Jungtscheche Kudela gegen den Deutschen Albrecht die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses wegen des Jurafes: „Feiner Auskreifer.“ Nach der Sitzung wurde der Mißbilligungsausschuß gewählt, wobei die Deutschen nicht anwesend waren. — Eine Interpellation über die Vorfälle in Brünn brachten am Dienstag die Führer sämtlicher deutschen Parteien im Abgeordnetenhaus ein. In der Interpellation wird betont, daß der deutsche Volkstag als eine würdige ernste Kundgebung Deutsch-Oesterreichs gedacht gewesen sei, die durch bewunderliche Ausbehalten, zu denen die Deutschen keinerlei Anlaß geboten hätten, gestört worden sei. Die Interpellation schildert die Ausschreitungen des tschechischen Mobils gegen die förderliche Sicherheit und das Eigentum usw., die Angriffe auf die Polizei und das Militär. Die Interpellanten fragen, ob es im Interesse des Landes der persönlichen Sicherheit und des Eigentums nicht geboten gewesen wäre, die für denselben Tag und dieselbe Stunde andereraume Gegenunggebung auf einen anderen Tag zu verlegen. Die Interpellanten werfen der Regierung Mangel an Voraussicht vor und fragen, welche Vorkehrungen diese zur Verhinderung einer Wiederholung solcher Fälle zu treffen gedenke.

**Frankreich.** Der französische Postbeamten-Kongress hat einen Erfolg zu verzeichnen. Am verlaufen, bereitet der Unterfinanzminister für Post und Telegraphen, Bérard, betraf Vernehmung der Zahl der Angestellten und Verfertigung des Materials eine Kreditforderung von 80 bis 100 Millionen Francs vor. — Zur Durchführung der von de Brazza vorgeschlagenen Kolonialreformen ist eine besondere Kommission vom Kolonialminister ernannt worden. Vorsitzender der Kommission ist der ehemalige Generalgouverneur von Indochina, Deputierter Lanessan. Vertreter sind ferner die Generalgouverneure von Madagaskar, Indochina und Westafrika. — Der Streik in Longwy nimmt mit jedem Tage seiner Dauer schlimmere Formen an. Am Dienstag begingen die ausländischen Arbeiter in Mont-Saint-Martin bei Longwy mehrfache Ausschreitungen; sie warfen auf die Truppen mit Steinen, wodurch ein Hauptmann und etwa 20 Soldaten verletzt wurden, unter ihnen einer schwer.

**England.** Der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth scheint ein nettes Nachspiel haben zu sollen. Die unglücklichen englischen Marineoffiziere, die damals gerade in Portsmouth waren, sollen nämlich, so schreibt die „Athenaeum“, sehr schlecht über ihre Tische bezeugen. Natürlich sind sie nicht sehr erbaut davon. Als damals der französische Besuch bevorstand, erließ nämlich die Admiralität eine Aufforderung, die französischen Gäste recht gastlich zu bewirten, und diese Aufforderung war so abgefaßt, daß sie eigentlich einem Befehl gleichkam. Natürlich nahm man an, daß die Admiralität nachher die Feste bezahlen werde, und war sehr freigebig. Auf dem Schlachtschiff „Triumph“ zum Beispiel war eine Londoner Musikkapelle engagiert, und man ließ sich auch die besten französischen Köche aus London kommen. Blumen, Eis und Champagner, sowie alle erhaltlichen Delikatessen wurden herbei-

geschafft, und die französischen Offiziere erklärten, daß sie noch niemals so großartig bewirtet worden seien. Die Kaffinrechnungen für den Monat August waren daher recht unangenehme Ueberraschungen, und als man beschied bei der Amicitia anfragte, wie es denn damit stehe, erklärte man in London ganz entzückt, man habe natürlich nichts damit zu tun und habe geglaubt, daß die Herren sich eine ganz besondere Ehre daraus machen würden, und so weiter. Die Sache muß besonders für die Gäste recht angenehm sein; vielleicht steuern sie jetzt, wo die Sache bekannt geworden ist, auch etwas bei, der entente cordiale zu liehe.

**Niederlande.** Mit der zweiten Haager Konferenz wird es wohl noch gute Wege haben. „Wolffs Bureau“ meldet aus dem Haag, daß in dortigen diplomatischen Kreisen begehrt werde, ob die Vorbereitungen zur zweiten Haager Konferenz sich so rechtzeitig treffen lassen werden, daß sie vor dem Jahre 1907 zusammenzutreten kann.

**Dänemark.** Dem dänischen Reichstag hat die Regierung unter anderem einen Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung einer Staatsbpothekenbank vorgelegt, ferner den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gewährung von Darlehen aus der Staatskasse zur Förderung der Zerlegung von großen ländlichen Grundbesitzen, sodann Entwürfe betreffend die Aenderung der Verfassung, um die Anzahl der Mitglieder des Folketinges auf 132 zu erhöhen sowie ein Gesetz über die juristische Verantwortlichkeit der Minister und betreffend die Durchführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts.

**Rumänien.** Zum Jan. zwischen Griechenland und Rumänien meldet die „Agence roumaine“: Die Arier zählen die Gründe auf, die nach ihrer Ansicht die griechische Regierung bestimmen, ihren Vertreter in Bukarest zu veranlassen, seine Forderungen zu fördern. Wir setzen diesen Mitteilungen durch folgende Angaben das bestimmte Dementi entgegen: 1. Es ist nicht wahr, daß man in griechischen Kaufhäusern eingedrungen ist, und daß die griechischen Untertanen belästigt wurden. Das einzige, was sich zugezogen hat, ist, daß es in einem Gasthaus zwischen griechischen und rumänischen Mazedoniern, nämlich türkische Untertanen, zu einem Streit kam. Sie sind alle vor Gericht gestellt worden. 2. Man denkt nicht daran, die Vernichtung eines Kapens, den Manifestanten nach einer öffentlichen Versammlung aus der Tasche zogen, als eine Beleidigung der griechischen Flagge anzuzählen. 3. Die Ausweisung von Journalisten und anderen Personen griechischer Nationalität erfolgte auf Grund des jedem Staate zustehenden Souveränitätsrechtes, gegen Ausländer polizeiliche Maßnahmen zu ergreifen. Dies war niemals ein Beschwerdepunkt seitens irgend eines zivilisierten Staates. 4. Die Kundgebungen, welche infolge der öffentlichen Versammlungen stattgefunden haben, welche letztere veranstaltet wurden, um gegen die Wiedererzeugung von Rumänien durch aus griechischem Boden organisierte und bewaffnete griechische Bänder zu protestieren, sind gerechtfertigt, als ein Ausfluß des öffentlichen Rechtes freier Völker. Die Erklärung der griechischen Regierung, jede Verantwortung für die in Mazedonien begangenen Verbrechen unter dem Vorwande abzulehnen, daß sie auf fremdem Boden begangen wurden, wäre nur gerechtfertigt, wenn sich die Verbände nicht auf griechischem Boden gebildet und auch nicht die Grenze überschritten hätten, ohne von den griechischen Behörden behindert zu werden. Die zwischen Athen und Bukarest in dieser Angelegenheit geführte Korrespondenz gründet sich auf die oben angeführten Punkte.

**Marokko.** Das französische Ministerium des Aeußern hat bisher keine Bestätigung der Zeitungsnachricht erhalten, daß drei Algerier von Raissuli in Tanger gefangen genommen und erst nach Zahlung eines Lösegeldes freigelassen worden seien.

**Japan.** Dem russisch-japanischen Friedensvertrag hat der geheime Rat in Tokio am Dienstag zugestimmt. — Am 6. Oktober wird der englische Admiral Sir Gerard Noel mit dem englischen China-Geschwader in Yokohama eintrifft, von wo er sich mit den Kapitänen der verschiedenen Schiffe sofort nach Tokio begeben wird. Der Mikado hat den Engländern für den 7. Oktober eine Audienz bewilligt und wird im Anschluß daran mit den Offizieren speisen. Die verschiedenen Volkstheile treffen bereits die nötigen Vorbereitungen, um die Bundesgenossen möglichst herzlich zu begrüßen. Das englische Geschwader wird bis zum 20. Oktober in japanischen Gewässern bleiben. Die in Aussicht genommene große Flottenparade wird wahrscheinlich erst nach erfolgter Ratifizierung des Bündnisvertrages abgehalten werden.

**Südafrika.** In der Nacht zum Dienstag griff ein Trupp Chinesen einen abgeleiteten, von Juden geleiteten Laden in Klipfontein (Siding (Graftand) an. Die Inhaber leisteten Widerstand. Hierbei wurde einer von ihnen so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag; außerdem wurde eine

Person lebensgefährlich und zwei andere wurden leicht verletzt.

## Deutschland.

Berlin, 5. Okt. Die Kronprinzessin Cecilie ist mit Gefolge Mittwoch früh über Frankfurt von Homburg nach Baden-Baden abgereist. — Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha wird sich heute nach Schloss Glücksburg begeben, wo bekanntlich am 11. seine Vermählung mit der Prinzessin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg stattfinden wird.

— (Der Zusammentritt des Reichstages) ist, wie die „Augsb. Abendztg.“ wissen will, nach den bisherigen „vorausichtlich endgültigen“ Bestimmungen auf Dienstag, den 14. November, festgesetzt.

— (Der sächsische Landtag) ist, wie jetzt amtlich bekannt gegeben worden ist, auf den 24. Oktober einberufen worden.

— (Die Reichsfinanzreform) des Schatzsekretärs Febr. v. Stengel, die demnächst den Bundesrat beschäftigen wird, soll gestützt werden durch die Erhöhung der Brauksteuer, der Tabaksteuer, der Reichsstempelsteuer sowie durch die Einführung einer Reichserbschaftsteuer. Ob eine Reichserbschaftsteuer mit zu dem endgültigen Programm des Staatssekretärs gehören würde, war bis in die letzte Zeit hinein zweifelhaft. Jetzt scheint Febr. v. Stengel nun doch auf dieses Projekt wieder zurückgegriffen zu haben. Wie weiter mitgeteilt wird, ist der bayerische Finanzminister v. Pfaff zu den Verhandlungen des Bundesrats aus München in Berlin eingetroffen. Vorausichtlich werden auch die Finanzminister anderer Bundesstaaten zu den Beratungen der Reichsfinanzreform im Bundesratsauschuß erscheinen. Um seine Reichsfinanzreform durchzuführen, versucht Febr. v. Stengel daselbst Mittel, das schon wiederholt bei ähnlichen Angelegenheiten angewandt worden ist: er läßt, wie die „Fr. D. Pr.“ schreibt, die Finanzminister, besonders der Mittelstaaten in den diversen Landtagen aufmarschieren und ein Jammerbild annehmen über die Höhe der Matrifularbeiträge. Zugleich wird gebot, daß, wenn sich eine Herabsetzung der ungedeckten Matrifularbeiträge nicht auf ein Minimum erreichen läßt, in den Einzelstaaten die direkten Steuern erhöht werden müssen.

Die hohen Matrifularbeiträge entstehen aber ausschließlich durch die großen Aufwendungen des Reiches für Militär, Marine und Kolonien. Wenn die Einzelstaaten endlich eine mäßige Normierung der Matrifularbeiträge erstreben, so haben sie die Pflicht, im Bundesrat gegen die Erhöhung der Ausgaben, besonders in den genannten drei Gebieten energigsten Protest einzulegen und ihr Votum dementsprechend abzugeben. Das geschieht aber nicht. Die Erhöhung der Ausgaben im Reiche vollzieht sich durchaus im Einverständnis mit den Bundesstaaten, die jetzt über die Höhe der Matrifularbeiträge klagen.

— (Ueber die Finanzlage und die Steuerpolitik des Deutschen Reiches) hat der Zentrumsabg. Müller-Hudba kürzlich im Volksverein für das katholische Deutschland zu Gießen gesprochen. Nach der „Gem.“ betonte er besonders, daß das Zentrum niemals dafür zu haben sein werde, etwa nötige neue Steuern den arbeitenden Klassen aufzubürden, sondern, daß das Zentrum nach wie vor verlange, daß die wohlhabenden und reichen Leute in stärkerer Weise zu den Lasten herangezogen würden.

— (Eine Denkschrift über die Eisenbahnpersonalarisreform) und die Einberufung des Eisenbahnrats zu deren Beratung war schon vor einigen Wochen angekündigt worden. Wie die „Köln. Ztg.“ offiziös mitteilt, „ist die Denkschrift, die unter Durchführung eines ausführlichen statistischen Materials die Notwendigkeit der Reform begründet und zu der Frage der Kilometerbeste und der vierten Wagenklasse Stellung nimmt, fertiggestellt. Mit der Versendung soll jedoch gewartet werden, bis sich die Ergebnisse der in der nächsten Woche stattfindenden Betriebsmittelforenz übersehen lassen, die infolgedessen von besonderer Bedeutung sein dürften, als dabei über die neuen von der bayerischen Regierung ausgehenden Vorschläge beraten werden soll. Bei dem engen Zusammenhang zwischen Betriebsmittelforenz und Personalarisreform wird voraussichtlich das Schicksal der ersteren maßbestimmend auch für die Personalarisreform werden.“

— (Um gesetzliche Maßnahmen gegen die durch Streik und Boykott hervorgerufenen Schädigungen will der Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands den Reichstag angehen.

— (Eine Erhöhung der Verpflegungsgelder für einquartierte Soldaten) ist man am maßgebenden Stelle fest entschlossen vorzunehmen, „sobald die finanziellen Verhältnisse es gestatten.“ Man hofft, nach der „Deutschen Tagesztg.“, daß das nach Erledigung der Reichsfinanzreform der Fall sein

werde. Also auch dies Pferd beabsichtigt die Reichsregierung vor den Wagen der Finanzreform zu spannen!

— (Zur Reichstagsersatzwahl in Eisenach-Dermbach) Das Zentrum, das früher bei den Wahlen wiederholt Kandidaten der linksstehenden Parteien als „kleinere Uebel“ unterstützt hat, schlägt sich jetzt in Konsequenz seiner immer intimer gewordenen Annäherung an die Konservativen immer mehr auf die Seite der rechtsstehenden Parteien. Die Stellungnahme des Zentrums bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl in Eisenach-Dermbach liefert hierfür einen neuen charakteristischen Beleg. Hervorragende Führer des Zentrums, auch Geistliche, die mit dem freisinnigen Kandidaten Kühner zusammen in Landtage sigen, hatten anfangs die Parole ausgegeben, für Kühner im ersten Wahlgange zu stimmen. Von anderer Seite bemühte man sich aber, die Zentrumsstimmen für die Antisemiten einzufangen. Die „Köln. Volksztg.“, das Hauptorgan des Zentrums im Westen, hat in dieser Frage eine bemerkenswerte Schwelung vollzogen; während sie anfangs das Eintreten für den freisinnigen Kandidaten billigte, machte sie in einem späteren Artikel dafür Stimmung, daß die Zentrumsstimmen dem Antisemiten zufallen sollten. Von anderer Seite wurde unter Anspielung auf die Unterstützung, die die vereinigten Christlichsozialen und Antisemiten dem Zentrum bei der Stichwahl in Bafon gewährt haben, deutlich zu erkennen gegeben, daß die Antisemiten berechtigten Anspruch auf eine entsprechende Gegenleistung des Zentrums in Eisenach-Dermbach erheben könnten. Da man sich aber nicht einigen konnte, so beschloß man wiederum, im Jahre 1903, die Aufstellung eines eigenen Kandidaten in der Hoffnung, dadurch die Antisemiten in die Stichwahl gelangen zu lassen. Die „Köln. Volksztg.“ stellt den Antisemiten für diesen Fall auch schon die Unterstützung des Zentrums positiv in Aussicht. Auf die Stellungnahme der Freisinnigen Volkspartei zum Zentrum wird dieser Beschluß in der Zukunft jedenfalls nicht ohne Rückwirkung stellen. Die „Breslauer Ztg.“ z. B. hofft, daß diese Stellungnahme des Zentrums wenigstens das Gute für sich habe, daß auch sie dazu beiträgt, die politische Situation dem Zentrum gegenüber allortem mehr und mehr zu klären.“ Der „Frankf. Kurier“ hebt in einem Rückblick auf die Beschlüsse des Wiesbadener Parteitag ebenfalls ausdrücklich hervor, „daß auf dem Parteitag in schärfer Weise der Versuch von Osten und Westen, vom Norden und Süden zur Geltung gekommen ist, das unrettbarere Zentrum überall schärfer zu bekämpfen.“

— (Aus dem Sozialistenlager.) Es entbehrt nicht einer gewissen Aplanterie, daß die Partei, die dem Kapitalismus Todfeindschaft geschworen hat, selber so viel Kapital ansammelt, daß ihren Anhängern ganz angst und bange vor der Fülle des Mannes wird. Herr Webel, der schon wiederholt die Bonneschauer einer unerwarteten Erschöpfung ausgefollet hat, überweist jetzt wieder aus dem ihm nunmehr definitiv zugesprochenen Anteil an der Erschöpfung des verstorbenen Leutnants Kollmann eine nicht unbedeutende Summe der sozialdemokratischen Parteikasse. Auf dem letzten Parteitag in Jena hat der sozialdemokratische Schachmeister Gerlich eine so glänzende Silberling der Finanzlage der sozialdemokratischen Parteikasse geben können, daß manchem Genossen recht legerliche Bedenten aufgefallen sind. Im Breslauer sozialdemokratischen Verein hat jetzt in der Diskussion über den Parteitagbericht ein Genosse sehr energig gegen diese Theaurierungspolitik Einspruch erhoben: „Wir haben in der Partei Geld, und wenn man in zwei Jahren allein über eine halbe Million Mark auf die Bank legt, dann ist das geradezu krämerhaft. Das Geld wird verbrennt viel besser angelegt, wenn man es für Agitation verwenden würde.“ Das dem sozialdemokratischen Parteivorstand aus dem Reiben der eigenen Genossen der Vorwurf der „Krämerhaftigkeit“ gemacht wird, ist zum mindesten Originell.

## Reklameteil.

### Durzatmigkeit, Asthma

sind äußerst lästige Zustände, und leider haben die bis jetzt angepriesenen Asthmapulver und Zigaretten ihren Zweck, diese Krankheitszustände erfolgreich zu bekämpfen, verfehlt. Erst durch die Erfindung von Dr. Schwertsch's Asthma-Asthma-Pulver können solche Leidende zuverlässig in die Zukunft schauen. Asthma bringt sofort Einberung und beseitigt diese Zustände allmählich gänzlich.

Ein Versuch bringt Ueberzeugung, und man verlange deshalb von der Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gratismuster von Asthma-Asthma-Pulver (Behandlungs-Stramon 40, Orisinal-Tab. 10, Vol. latice 10, Menthol 3, Nat. nitric 20, Nat. nitric 20), welches franco zugandt wird.

Außers Gericke in Potsdam, Golliferant Seiner Majestät des Kaisers, hat hierüber bei G. L. Zimmernann eine Verkaufsstelle seines berühmten Ambrosia-Brades nach Professor Graham, Ambrosia-Schmitzen-Pumpenmilch, Ambrosia-Galax und Potsdamer Zwieback, worauf besonders die Herren Ärzte aufmerksam gemacht werden.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Todesanzeige.**  
Diese Nacht entschlief unerwartet unsere liebe  
**Gertrud**  
im hohen Alter von 1 Jahr 3 Monaten.  
Ihm stillen Beileid bitten.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Franz Reichstein.**  
Merseburg, den 5. Okt. 1905.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag  
4 Uhr statt.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim  
Schicksal und Begräbnis unseres lieben Vaters  
**August Rauwald,**

owie für die reichlichen Blumen- und Kranz-  
sendungen sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Dank dem gesamten Personal der Maschinen-  
fabrik des Herrn Wöbel für das ehrenvolle Geleit  
zur letzten Ruhe.  
Merseburg und Altenburg, den 4. Okt. 1905.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Nach dem Einkommen-Steuer-Gesetz vom  
24. Juni 1891 und der Ausführungs-An-  
weisung vom 6. Juli 1900 dürfen bei Auf-  
stellung der Einkommensteuerliste nur diejenigen  
Schuldzinsen u. u. berücksichtigt werden, deren  
Besitzer keinen Zweifel unterliegt.

**Der Nachweis bezieht sich auf außer-  
ordentlich wiederholt werden.**

Für die bevorstehende Steuererklärung  
fordern wir deshalb diejenigen Steuerpflichtigen,  
welchen eine Steuer-Gültigkeit nicht obliegt,  
nämlich diejenigen, deren Einkommen 3000 M.  
nicht übersteigt, hiermit auf, in der Zeit  
vom 9. bis mit 11. Oktober d. J. in den  
Vormittagsstunden im Steuerbureau die  
Schuldzinsen, Kassen- und Lebens-  
versicherungsbeiträge, deren Abzug sie bean-  
spruchen, anzugeben und dieselben durch Vor-  
legung der Bescheide (Zins-, Beitrags-, Prämien-  
quittungen, Polizen usw.) zu bezeugen.

Den Hausbesitzern z. B. bleibt überlassen, die  
vorbezeichneten Angaben in die demnachst aus-  
gehenden Hauslisten einzutragen.  
Merseburg, den 2. Oktober 1905.

**Der Magistrat.**

Die Schlichterbarkeit für Pandrechtssache  
unterliegt seit Anfangs November er. wieder  
eröffnet werden, falls eine genügende Beteiligung  
stattfindet. Wer daher an dem Unterricht teil-  
zunehmen wünscht, wolle sich schleunigst, jeden-  
falls innerhalb der nächsten 14 Tage, bei Herrn  
Inspektor Dienste melden. Das Schlicht-  
gebühren beträgt 1 M. pro Monat.  
Merseburg, den 3. Oktober 1905.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Die Unteraltersburg hierdurch ist zwar  
von der Schreibebehörde bis zum Winter 1906  
wegen Übernahme von Plasterarbeiten vom  
6. Oktober d. J. ab bis auf Weiteres für  
den Zutritt gesperrt.  
Merseburg, den 5. Oktober 1905.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Auktion.**

Sonnabend den 7. d. M. vorm. 9 Uhr  
versteigere ich im "Gaioln" hier folgende einen  
Nachsch, bestehend aus

besseren Möbeln (darunter 1 Tisch-  
garatur, Sofa, Kommode, Ver-  
schow, Kleiderstänke usw.) 1 Re-  
gulator, 1 Damentasche, Gardinen  
Betten, Glas- u. Porzellanfaschen,  
Zücker, 1 Nähmaschine, Bettüber-  
züge u. andere Waare, Frauen-  
kleidungsstücke, Stoff zu Kleibern  
und viele andere Sachen  
gegen Vorzahlung.  
Merseburg, den 4. Oktober 1905.

**Tauchtitz, Gerichtsvolkshüter.**

**Hoterbrückenrain Nr. 4** ist eine kleine  
Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zu-  
behör, an einzelne Leute zu vermieten und  
1. Januar 1906 zu beziehen.

**Sand Nr. 10**

eine kleine Wohnung zu vermieten.  
**Zu vermieten**

ist eine geräumige Wohnung außerhalb der  
Stadt, freundlich gelegen, eventuell mit Garten,  
an bessere Familie p. r. 1. Januar 1906.  
Abwesen von Mietelanten unter **K M A** an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung ist zu vermieten**

**Oberaltersburg 13.**  
Stube, Kammer, Küche mit Zu-  
behör, Preis 135 M., zu ver-  
mieten  
**Gallischestr. 21.**

**Wohnung**, Stube, Kammer, Küche mit Zu-  
behör, Preis 135 M., zu ver-  
mieten  
**Gallischestr. 21.**  
Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K.,  
Speisekammer, Küche mit Zubehör u. Garten-  
benutzung, zu vermieten und 1. April 1906 zu  
beziehen  
**Reumarkt 38.**

**Parterre und 1. Etage**

sind im ganzen oder geteilt zu vermieten und  
1. April 1906 bezugsbar. Preis 240 M. und  
330 M. Zu erfragen  
**bei dem Neumarktkaffee 3. port.**  
Eine große und eine kleine Wohnung zum  
1. Januar zu vermieten  
**Schmalstr. 7.**

**Für Herbst und Winter**  
bringe mein reichsortiertes Lager in  
**Schuhwaren**  
aller Art  
für Erwachsene und Kinder in empfehlende Erinnerung.  
**Paul Exner, Roßmarkt 12.**

**K. Mauersberger,**  
Färberei und chemische Reinigungsanstalt  
für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe jeder Art,  
Wästelstoffe, Teppiche, Decken, Federn, Handschuhe etc.  
**Gardinen-Wäscherei und -Spannerei**  
in vollendeter Ausführung.  
Größtes Etablissement der Provinz.  
**Filiale: Merseburg, Markt 9.**

**THEE-MESSMER**  
C. L. Zimmermann, Burgstrasse 15.

**Altenburger Schulplatz 6** ist eine  
mittlere Wohnung zu vermieten und 1. Januar  
beziehbare. Mitheres kein Bewerber dabeif.

Ein fremdsprachiges Logis ist zu vermieten und  
zum 1. Januar zu beziehen.

**Max Rosenberger, Delgrube 1.**

**Eine Wohnung**, bestehend aus 1 bis 2  
Zimmern, Stube, 2 Kammern, Küche  
und Zubehör, event. mit Gartenbenutzung, zum  
15. Dezember 1905 oder 1. Januar 1906 zu  
mieten gesucht. Erfreuen mit Preisangabe unter  
**N W 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Zaden mit oder ohne Wohnung**  
zum 1. Jan. zu vermieten  
**Schmalstr. 7.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension, auch  
auf Tage und Wochen  
**Sammtrasse 7.**

**Freundl. möbl. Schlafstube**  
offen  
**Weißer Mauer 10, Hinterhaus.**

**Kleineres Wohnhaus,**  
Nähe des Marktes, ist zu verkaufen. Mitheres  
Sankttrasse 10.

**Die Hälfte einer Scheune**  
bis 1. Juli n. J. sofort gesucht. Zu erfragen  
**Sankttrasse 8.**

**Grüne Moselweinflaschen**  
(halbe) samt  
**Hotel goldne Sonne.**

**1 alte brauchb. Wäscherolle**  
ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im  
Gaden  
**an der Stadtkirche 2.**

**1 hochtragende Färle**  
steht zu verkaufen  
**Schladebach 26.**

**Gute Speiselartoffeln**  
a Ztr. 2 M. verkauft  
**Gust. Händler, Reumarkt 53.**

**NACH PROFESSOR GRAHAM:**  
**AMBROSIA**  
**BROD-CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**  
Verträgt der schwächliche Magen  
ebenso wie der kräftige.

**C. L. Zimmermann.**

**Milch-Zeise, Dr. Kuh n's** Glycerin-Schmelzmilch-Zeise bei Pflanz-  
lichen Hautkrankheiten, Wundheilen,  
Schnupfen, Nasenkatarrh, roter Haut,  
Schuppen, Hautausschlag. Nur echt  
mit Namen Dr. Kuh n's. Kuh n's  
Glycerin-Pulver, giftfrei, wirkt  
sofort. Hier: **Max Hagen, Kaiser-**  
**Procurie, Postmarkt 3.**

**Adolf Schäfer**  
Einkaufplan  
empfehlen

**Gut kochende Erbsen,**  
Bohnen, Linsen.  
Ferner:  
Grünkorn-Hafermehl,  
Sago, Maccaroni,  
Facon u. Fadennudeln,  
Maggi-  
Fleisch-Extrakt,  
Suppentafeln,  
Erbsmehl,  
Erbswürste.

**Hausfrauen!**  
Versuchen Sie die vorzügliche  
Spezialmarke  
**Sana**  
D. R.-P. 100922 D. R.-P. 100922  
**Margarine.**  
Sie ist infolge Herstellung mit süßser  
**Mandelmilch**  
der  
**Butter** Ersatz.  
voll-  
kommenste  
Per Pfund 80 Pf.  
Stets frisch bei mir zu haben.  
**Fritz Schanze Nachf.**  
Paul Nietsch.

**Schuhe und Stiefel**  
werden wie bekannt gut, billig u. schnell besorgt  
und repariert in der  
**Befehlshaupt mit elektr. Betrieb**  
von  
**Emil Mende,**  
Delgrube 2.  
Günstiger  
**Gelegenheitskauf.**  
Möbel, Betten, Allertücher,  
Schuhwaren, ganze Wirtschaften  
kauft und verkauft hier  
**Louis Albrecht, Sirtzstr. 4.**  
**Filzschuhe und -Pantoffeln**  
in großer Auswahl für Herren, Damen und  
Kinder in bekannter Güte bei  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Reich geschossene  
**Hasen**  
a Stück von M. 1,50 an, auch  
zerlegt,  
**wilde Kaninchen,**  
I. a. frische Hebrüden, -Keulen  
und -Blätter,  
Fasanenhähne u. -Hennen,  
Rebhühner,  
feinste junge Gänse u. Enten  
empfehlen  
**Emil Woff.**

Empfehle alle Tage  
frischgeschossene  
**starke Hasen,**  
ganz und zerlegt, ferner  
Dresdener Fettgänse,  
hiesige Fett- und Bratgänse,  
fette Enten, Suppenhühner, Hähne  
und Tauben.  
**Frische Hasenkleine.**  
Auf Wunsch alles zerlegt.  
**Marie Grunow.**  
Vierländer Gänse und Enten,  
echten Magdeburger Saucerkohl,  
echte Teltower Rübchen u. Maronen,  
Lüneburger Nennungen, Bratgeringe,  
neue Braunschweiger Gemüse-  
Konerven  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

**Carl Kochs**  
**Nährzwieback**  
kann seiner Zusammensetzung und Wirkung  
nach der Naturgemäßheit nicht erschöpfend  
und gebräuchlich, macht alle Verdauungsstörungen  
unmöglich; man gebe daher den Kindern,  
wenn sie gezeiten sollen nur  
**Karl Koch's**  
**Nährzwieback.**  
Zu haben in Ditten u. Pasten a 10, 20,  
30 und 60 Pfg. bei:  
**H. Sauerbrey, Oberburgstraße;**  
**Walter Bergmann, Gottschalkstraße 10;**  
**Karl Schmidt, Unteraltersburg;**  
**Sibelm Kösterich, Gottschalkstraße;**  
**Adert Ziegenhorn, Schmalstrasse 1;**  
**Hühnel, Unteraltersburg;**  
**Z. Sieber, Kalleische Straße;**  
**Hoff Böme, Kleine Ritterstraße;**  
**Franklein, Alth. Gander;**  
**Reumard 6, Merseburg; Hugo Erfurt;**  
**Steden; U. Schmidt;**  
**Walden; W. Ködel, Wartemeister;**  
**Walterfeld bei Querfurt; G. Roth;**  
**Steden; Bernh. Hempel;**  
**Kandke; Paul Fügner;**  
**Hadowell; Albert Zreger;**  
**Wendebor; Meind. Dietrich, Wm. Nagel;**  
**Görbers; Gerhard Schwarze;**  
**Schickhö; Langenberg;**  
**Schickhö; Stammer;**  
**Wendebor; Schickhö; Gumma Dobrjtsch;**  
Pomerfeld bei Querfurt; Otto Reinroth.  
Sanna; Otto Mah.

**Tränen**  
hilft bei Augenentzündungen wenn es nicht gelingt. Stets  
guten Augen erhellt man mit der ehelichen  
Augenmaske pro Palet 65 Pf.  
**„Frigga“**  
als Königs-, Kopf- und Quallentzahn, Sand-  
storte, Stolle u. Pflanzluchen. Mit Butter und  
Milch in 5 Minuten backfertig, in jedem Bad-  
ofen zu kochen. Zu haben in Merseburg bei  
**C. L. Zimmermann.**

Zu nächst jeden Montag u. Donner-  
stag Embungen zu reinigender und  
färbender Artikel, an die rüchmigst  
bekannte Wärringer  
**Kunstfärb. Königsee,**  
Chem. Wäscherei,  
Hoflieferanten,  
Hochmoderne Farben,  
und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Inhaber  
**Franz Lorenz, Curt Eberhardt.**

**Sammete  
und Seidenstoffe**  
für Fuß und Schneider.  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstr. 6.

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**  
Z. Pfl. Nr. 1, 60, 1, 80, 2, 00 u. 2, 40  
nur in Original-Packungen.  
Dr. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Unterricht**  
in weiblichen Handarbeiten für größere  
Kinder reicht vom 15. Oktober an  
**Martha Böhme,**  
Brüßl 6, 1. Etage.

**Von der Reise  
zurück.**

**Dr. Beileites,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachen-  
krankheiten.  
Halle a. S., Alte Promenade 13.

**Wohnung gr. Rittersstr. 14.**  
**Frau Grunow,**  
Masseuse.

## Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg, Lehranstalt der  
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, eröffnet den 27. August  
am Dienstag den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr.  
Anmeldungen und Anfragen sind an den Direktor der Schule,  
Herrn Dr. Gwattig in Merseburg, Bismarckstraße Nr. 3, zu richten.  
Der Vorsitzende des Kuratoriums,  
Graf v. Hauffenville.

**Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft von  
Sonntag bis Dienstag**

**geschlossen.**  
**G. Strehlow, Gotthardtstr. 39**

**Fritz Schanze,**  
Delikatessen-Spezialgeschäft,  
empfiehlt in stets tadelloser Ware:  
feinsten rohen, gekochten und Lachs-  
schinken,  
gekochte Junges, pomme, Gänsebrust,  
Herzkeule, Trübenwurst, Eberpafete,  
Cervelat, Welt- u. Eberwurst, Salami,  
Frankfurter u. Harzer Brühwürstchen,  
12 versch. Sorten feinste Tafelkäse,  
Pumpernickel,  
Grahambrot,  
Schokofrüchte

## Garnierte Damen-Hüte, Kinder- u. Backfish-Hüte

eigener Herstellung in hochfeinster Ausführung.

**Unübertroffene Auswahl.**  
Modelle stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang aus.  
**Billigste Preisstellung.**  
Bestellungen und Modernisierungen erbitte baldigst.

**B. Pulvermacher, Burgstr. 6.**  
Spezialhaus für Damenputz.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

**Der Verein  
ehem. Kampfgenossen**

feiert Sonntag den 8. Oktober 1905, von  
abends 7 Uhr an, sein

**15. Stiftungsfest,**  
bestehend in Konzert, Theater und Ball  
im Casino.

Alle Freunde und Gönner der alten Kriegs-  
veteranen, welche mit einer Einladung übersehen  
sein sollten, sind hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Evang. Arbeiterverein**

Unsere Versammlung findet nicht Sonntag  
den 9., sondern Sonntag den 8. Okt. nachm.  
4 1/2 Uhr im Vereinslokal (Schützenhaus) statt.

Tagesordnung:  
1. Mitteilungen. 2. Unterrichtsgegenstände - An-  
gelegenheit. 3. Jahresbericht betreffend.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.



Sonntags den 7. Okt. abends 8 1/2 Uhr  
**Monats-Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Wäschestickereien,  
Spitzen und Einsätze**  
in großer Auswahl.  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstr. 6

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten bleigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich  
mit dem heutigen Tage meine mit allem Komfort der Neuzeit und der modernen Hygiene ent-  
sprechende

**Damen- und Herren-Frisier-Salons**  
hier Markt Nr. 21/22

eröffnet habe. Meine langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften Deutschlands sichern mir  
ein gutes Renommee; unterstützt durch Engagement erster Kräfte hoffe, ich die mich beehrende  
Bundshaft stets zufrieden zu stellen. Ganz besonders empfehle mich den geehrten Damen zur  
Anfertigung hässlicher vornehmender

**Haararbeiten**

in nur künstlerisch naturgetreuer Ausführung. Ihrem werten Besuch gern entgegengehend zeichnet

**Otto Rudolph.**

## Das Neueste

für die Herbstsaison in

**Kleiderstoffen.**

Schatten-Streifen u. Karos, aparte Blusenstoffe.  
Zibeline mit Karo und Noppen-Effekten.  
Satintuche in allen Modelfarben.

**Theodor Freytag,**

Merseburg, Hofmarkt. 1.

**Damentragen, Gürtel, Schleifen,  
Jabots, Schleier, Cavaliers,  
letzte Neuheit.**  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstr. 6.

**Gesellschafts-Verein  
„Frohsinn“**

hält Sonntags den 7. d. M., von abends  
8 Uhr an, sein

**Retruen-Abchiedsständchen**  
im Angarten ab. Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Montag den 9. Oktober 1905,  
abends 8 1/4 Uhr,



**Uebung**  
in der feht. Turnhalle, danach  
**Versammlung**  
im „Neuen Schützenhaus“.

Der Kommandant

**Halle a/S.**

Hotel u. Restaurant  
**Pilsener Urquell.**  
Bei G. Kaufmann.

Barfüßnerstrasse 20. b. d. b.  
Garten der Stadt, Nähe Markt u. d. Theater.  
Bereitete Bierlieferung, Gefällige Preis.  
Zimmer von 2.— an. Tel. 1061.

**Gubold's Restauration.**

Heute  
**Schlachtefest.**

**Budels Restauration.**

Heute Freitag Schlachtefest.

**Menzel's Restauration.**

Sonntags  
**Schlachtefest.**

**Wente zum Hübenausroden**

wird angenommen. Gehalt 2.  
für ein heftiges großes garbit-Konzer  
wird zu Ehren ein

**Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Off. sind  
unter Buchst. W Z an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Bäckerlehrling**

ge sucht. Bäckermeister: Preusser,  
Lennhardt.

**Tischlergesellen**

steht ein **W. Borsdorf.**

**Ein Arbeiter**

sowie eine Arbeiterin  
für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Herte,** Pappfabrik.

Ein zuverlässiges christliches

**Fräulein**

aus achtbarer Familie in ein besseres Geschäft  
zur Bedienung der Kundin mit und zur Fleis-  
gabe der Materialien gesucht, durchführungs-  
fähig besorgt. Zeugnisabfragen mit  
Gehaltsanträgen sind unter 4 S in der  
Exp. d. Bl. niederzuliegen.

**Junges Mädchen,**

welches Lust hat das Bekleidungs zu erlernen,  
wird noch angenommen. Wo? sagt die Exp.  
d. Blattes.

Saubere erprobte

**Aufwartung**

wird  
Frau Amtsgerichtsrat Paasch.

**Eine Aufwartung**

wird sofort gesucht **Hallestraße 37.** dort.

Ein junges Mädchen wird für den ganzen  
Tag als

**Aufwartung**

ge sucht **Lindenstraße 2.**

**Trauerhüte,**

größte Auswahl.

**B. Pulvermacher,**

Burgstr. 6.

Am Freitag abend in aus der Hofschere  
ein guter **Regenschirm** — wohl ver-  
schönlicht — mitgenommen worden. Um ge-  
fällige Rückgabe ersucht wird gebeten.

Sierzu eine Beilage.

Zur Fleischnot.

Die vom Landwirtschaftsminister v. Rodt... eingeforderten Gutachten der Landwirtschaftskammern über die Viehnot...

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Zu den Unruhen in Deutsch-Ostafrika wird bekanntlich gemeldet, daß die Missionstation von Berlin I Jacobi Wpangite, in der Nähe des Sultanfiskus Utengua im Bezirk Sjounga...

Zu dem Vorkommnisplott in Windhuk melden die „Hamb. Nachr.“, daß Andries de Weich...

Aus gutunterrichteten militärischen Kreisen verlautet der „Dopr. Ztg.“ zufolge mit Bestimmtheit, daß Oberst Deimling, der 3. Zt. auf Urlaub ist...

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. Okt. 23. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins vom 2.—4. Oktober.

Abendversammlung über das Thema: „Die bürgerlichen Frauen und die Heimarbeit“ eingehend aus. Reformen seien unbedingt nötig...

Halle, 4. Okt. Die hiesige Handelskammer nahm in ihrer heutigen Gesamtsitzung folgende Resolution an: „Die Reform der Personentariife, wie sie von sämtlichen deutschen Staatsbahnverwaltungen vereinbart und vom preussischen Minister...

Erfurt, 4. Okt. In Anwesenheit von über 550 Schulmännern und Lehrerinnen aus dem ganzen Reich und in Anwesenheit von Ministerialvertretern einer großen Anzahl deutscher Bundesstaaten wurde...

Hettstedt, 4. Okt. Als am Sonntag Abend der Defonem Rodmann in Duenstedt seine Feld-

flur durchstreifte, erhielt er plötzlich aus verbetteter Stellung eine Schrotladung vor die Brust, sodas er verletzt zu Boden stürzte und zu Wagen nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

Stolberg, 3. Okt. Gestern nachmittag um 3 Uhr brannte es in der Wohnstube des Glasmachers Heidecke in Breitenstein.

Wettersdorf bei Remse, 4. Okt. Am Sonntag Abend 10 Uhr brannte hier eine aus Weizen- und Roggenstroh bestehende Heime nieder.

Gerbstedt, 5. Okt. Eine Zuckerrübe von 1,80 Meter Länge hat der Bergmann Wilhelm Wehlmann in Heiligenthal geerntet.

Meuselwitz, 3. Okt. Im „Gertuschbach“ der Zechau-Kriegsbühner Braunkohlenwerke, wo erst Ende August vier Bergarbeiter tödlich verunglückten, wurde heute nach der Bergarbeiter Merkel verschüttet und getötet.

Thale a. H., 4. Oktober. Der Kronprinz mußte gestern des anhaltenden Regenwetters wegen auf die Frühbühne verzichten.

Leipzig, 5. Okt. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen (Sich Leipzig) hat eine Eingabe an den Bundesrat beschlossen, in der gefordert wird: Aushilfszeit Arbeitszeit in den Kontoren und geschlossenen Betrieben...

Kolalnachrichten.

Merseburg, den 6. Oktober 1905.

Der Männer-Turn-Verein, G. B. hierseits, feierte am Mittwoch Abend im Restaurant „Zur gold. Kugel“ das 25jährige Jubiläum des Herrn Landessekretär Herber als Vorstandsmittglied durch einen Komers. Kurz vor demselben hatte der Sängerkorps des Vereins dem Jubilar in seiner Bekleidung ein Ständchen gebracht...

auch fernerhin ein treues und tätiges Mitglied zu bleiben. In einem Rückblick auf seine eigene Wirksamkeit im Männer-Zurn-Verein spiegelte sich das lebhafteste Interesse und die unausgesetzte Tätigkeit für denselben. Seit am Schluss ausgedrückt „Gut Heil“ galt auch dem Männer-Zurn-Verein. Es folgten noch einige gesellschaftliche und Chorlieder, mit denen der offizielle Teil des Festmahlmehrs gegen Mitternacht seinen Abschluss fand. Die weitere zwanglose Unterhaltung hielt eine große Zahl festlicher Teilnehmer noch lange in alter Gemüthlichkeit beisammen.

Der Vaterländische Frauen-Verein für Merseburg-Land hatte am Mittwoch nachmittags im Schloßgartenpavillon seine Mitglieder zu der alljährlichen Generalversammlung zusammengeführt, der Frau Gräfin d. Hauffsonville präsierte. Zunächst erfolgte hier die Prämiation mehrerer weiblicher Dienstboten, die länger als fünf Jahre bei ein und derselben Herrschaft in Diensten stehen. Der Schriftführer des Vereins, Herr Landrat Graf d. Hauffsonville, verlas die Namen der Prämiierten und richtete warme Worte der Anerkennung und Ermahnung an dieselben. Im Anschluß hieran teilte der Redner mit, daß anläßlich der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares im Februar nächsten Jahres die Absicht bestehe, in Dürrenberg eine Stätte für erkrankte Kinder zu errichten. Eine Sammlung für diesen Zweck würde demnächst ins Werk gesetzt werden. Der Schatzmeister des Vereins, Herr Medizinalrat Dr. Schneider erstattete hierauf den Kasserbericht, der ein wesentliches Anwachsen der Mitgliederzahl und der Jahresbeiträge erkennen ließ. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung erhielt Herr Ober-Regierungs-Rat Gierin von Tertz das Wort zu dem angelegentlichsten Vortrage über „ein Kapitel von der Arbeit“. Letztere mit Dummheit auf eine Linie zu stellen, sei nicht immer richtig. Dies zu beweisen, genüge ein Rückblick auf die frühere Institution der Hofnarren, die oft recht weise und weiserfahrene Leute waren und ihren Herren in nützlicher Form manche tief Wahrheit sagten, die ihm auf andere Weise nicht beizubringen waren. Auch die moderne Welt birgt noch viel Wahrheit in sich und diese wird, so meinte der Redner, auch schließlich je mehr ausbreiten. Sie liegt in der Natur vieler Menschen, wie sich dies dem aufmerksamen Beobachter alle Tage zeigt. Redner führte nun die verschiedenen Formen vor, unter denen die Wahrheit heute auftritt und ähnelte dazu in erster Linie die Christen, dann den Geiz, die Modeucht, die Verehrung der Bergere, die oft unverständliche Neugierde, das Sammeln eigentlich wertloser Gegenstände usw. In geistreicher, humoristisch gefärbter Weise gestellte Redner diese weitverbreiteten menschlichen Schwächen und hielt damit das regste Interesse seiner Zuhörer, die zum großen Teil aus Damen bestanden, bis zum Schluss wach. Lebhafter Beifall bezeugte dem Vortragenden die wohlverdiente Anerkennung.

Nicht immer bringt ein angelegentlichster Stenographievortrag ein volles Haus, weil man gerade in den Kreisen, bei denen man die Kenntnis eines Stenographie-systems voraussetzen dürfte, teilnahmslos über eine solche Anfündigung hinweggeht. Als eine recht erfreuliche Tatsache ist es daher zu bezeichnen, daß der am Dienstag in der „Goldnen Kugel“ bei Eröffnung eines Interdisziplinärs gehaltenen Vortrag eine so große Anzahl Zuhörer gefunden hatte, daß das Zimmer fast überfüllt war. Besonders hervorzuheben aber ist, daß sich unter den Anwesenden sehr viele Beamte befanden, die sich auch in der Teilnehmersliste einzeichneten. Besonders Umstände hinderten leider den Parlamentarismus Herrn Vratengeser. Beinh den Vortrag zu halten und so übernahm es Herr Sekretär Koch, der Vorkende des Stenographie-Vereins, die Anwesenden in die Grundprinzipien der Stenographie einzunehmen. Nach einigen statistischen Angaben über die stenographische Schule, gelang es ihm in seinem einseitigen Vortrage, auf die Vorteile der Engschmelzchrift hinzuweisen und die Aufmerksamkeit Zuhörern von der leichten Erlernbarkeit des Systems zu überzeugen. Wir gratulieren dem Verein zu seinem Erfolge — zum Kursus meldeten sich 21 Personen — und geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich noch mehrere der Herren Beamten und Lehrer diesem System zuwenden mögen.

Ein betrieblider auswärtiger Fleischer-Geselle verfuhr gestern mittag auf recht freche Art und Weise zu Almosen zu kommen, indem er mit einem starken Knäuel diejenigen bedrohte, die ihm nichts verabfolgten. Von einem Angestellten der hiesigen Feuer-Societät daraufhin zurückgewiesen, griff er diesen lächlich an, so daß die Hilfe eines Greisobmannen in Anspruch genommen werden mußte. Nachdem er diesem bis zum Gerichtshof gefolgt war, widerlegte er sich dort und verfuhr wieder zu Täuschlichkeiten überzugehen. Glücklicherweise war der gefährliche Mensch dem Beamten nicht gewachsen und wurde geschlossen nach dem Arrestlokal geführt, wo er über sein strafwürdiges Treiben nachdenken kann.

(Eingefandt.) In einem Artikel des „Merseburger Correspondenten“ vom 3. Oktober d.

3. wird ein Auszug gebracht aus der Rede, welche der Herr Reg.-Präsident v. d. Necke auf dem Jahresfeste der Gustav-Adolph-Stiftung in Torgau gehalten hat und am Schluß gefragt: Genügen der „Germania“ diese Zeugnisse? Wir bezweifeln dies, weil mit dem Artikel die Frage der „Germania“ gar nicht beantwortet wird. Der Herr Reg.-Präsident hatte in der Rede gesagt, er habe in seinem Wirkungskreise selbst gesehen, wie die römische Kirche alle, die ihr nicht angehören, als Keger verdamme und darauf hin hatte die „Germania“ gefragt, wo und wann der Herr Reg.-Präsident das gesehen habe. Diese Frage sucht der Herr Einsender damit zu beantworten, daß er sagt: ein Jesuit und der Fürstbischof von Oraz haben in ähnlichem Sinne gesprochen. Das sind gewiß keine Wahrnehmungen, die der Herr Reg.-Präsident gemacht hat und diese wären doch, weil unanschaulich, viel interessanter. Einige Kömmlinge.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schafstädt, 3. Okt. Bei der Treibjagd der Herren Koch und Vogel, welche gestern stattfand, wurden etwa 400 Hasen erlegt.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 6. Okt.: Kälteres, zeitweise heiteres, meist wolfiges Wetter mit Regen- und Graupelschauern (in höheren Lagen Schnee) bei starkem Winde; abends kühl. — 7. Okt.: Zunächst ziemlich heiter, kalt, Regen; nachher wärmer und zunehmend bewölkt; zuletzt etwas Regen.

### Vermischtes.

(Vier Personen ertranken.) Hamburg 4. Okt. Durch Bootstürzen ertranken auf der Untersee zwei Jägerarbeiter und bei Walsbül zwei Fischer des Landamtes Walsbül.

(Der Berliner Schlosskünstler Carl Krüger,) dessen diebstahl- und feuergefährliche Geschäfte sich einem Belüster erworben haben, ist in Mexiko im Alter von 54 Jahren verstorben.

(Verhafteter Millionendieb.) Der Urheber des bereits gemeldeten Diebstahls von zwei Millionen Mark, dessen Opfer die National-City-Bank in New-York ist, wurde dort Sonntag nachmittag verhaftet. Der Täter ist ein gewisser Heinrich Ambrose, 24 Jahre alt, Angestellter des Bankhauses Halle und Steglitz. Nach vierstündigem Verhör gelang es ein, die Tat bezeugen zu haben. Die Hälfte der Wertpapiere ist ihm gefunden worden.

(Tragödie eines deutschen Liebespaars in Mexiko.) Ein Selbstmordversuch zweier Liebenden hat sich, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, in einem Hotel zu Mexiko ereignet. Ein 22-jähriger junger Mann und seine 18-jährige Geliebte, die Tochter eines kaiserl. Professors, die beide aus Deutschland angekommen waren, schritten sich auf einem Zimmer die Pulsadern auf. Man hofft, das Paar am Leben zu erhalten.

(Zehn Vergarbeiter ertranken.) Rotterdam, 4. Okt. Im Kohlenhafen „Laura“ bei Heerlen ertranken 10 Vergarbeiter im Schmelzofen.

(Der erste Dampf-Markt.) „Martraga“ überreichte nach einem Telegramm des „B. R.“ aus Lissabon bei seiner Anfuhr aus dem Lago ein Vergnügungsboot. Fünf Personen des Bootes ertranken. Der Vorfall ereignet durch großen Unwillen, weil der „Martraga“ unbesümmert in die Differenz der Ertrinkenden kam.

(Wunderliche Unfälle.) In Mexiko wurde Mittwoch nachmittag ein Telegramm aus Stendal an dem am westlichen Ende des Bahnhofs Wüste gelegenen Übergangspunkte zweifelhafte Führer. Personen sind nicht verletzt. Die beiden Pferde wurden getötet. Die Schuld ruft den Schenkenwäcker, der die Schenken für jenen Tag zu schiffen veranlaßt haben. Die Unfälle vom 2. Tage überfahren wurde bei Emsel bei 37-jährige Landwirt, Otter, als er mit seinem Wagen die Bahn kreuzte. Er wurde samt dem Pferde auf der Stelle getötet, während eine im Wagen befindliche Frau so schwer verletzt wurde, daß sie nach einer halben Stunde starb.

(Unfälle bei Choleraepidemie.) Der „Nachb.“ meldet: Vom 3. bis 4. Oktober mittags sind zehn choleraerkrankten Erkrankungen und Todesfälle an Cholera im preussischen Staate neu gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Fälle beträgt bis jetzt 261, von den 89 tödlich endigten.

(Der Streik in der Berliner Elektrizitätsindustrie.) In den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrie wird am 5. d. M. durch Anschlag nachfolgende Bekanntmachung erlassen: „Eine Anzahl von Arbeitern der untern Verbände angehörigen Firmen Siemens & Halske, Siemens-Schubert-Werke und allgemeine Elektrizitätsgesellschaft haben die Arbeit niedergelegt, weil die von ihnen gestellten Forderungen nicht in vollem Umfange bewilligt werden konnten. Sie haben dadurch den weiteren Betrieb großer Werke unmöglich gemacht. Der Verband Berliner Metallindustrie hat nunmehr beschlossen, sich mit den betroffenen Firmen solidarisch zu erklären und die Schlichtung der Vertriebe der übrigen Verbände mitzugesuchen zum 4. Oktober angeordnet.“ — Auf allen Anhaltungen der Berliner Elektrizitätswerte ist der Betrieb am 4. d. in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahnen verkehren wieder laßplanmäßig. Die Auszahlung der rückständigen Löhne an die ausständigen Arbeiter erfolgte gestern ohne jeden Zwischenfall. Der „Ber. Ztg.“ zufolge befindet sich die Werbung nicht, daß ein Ausständiger unter dem Verbaute, die Brandstiftung in den Schmelzwerken in Oberkammer verübt zu haben, verurteilt sei. Bisher sei keine Verhaftung vorgenommen. — Die Alltagsgesellschaft Siemens u. Halske hat angeordnet, daß am Sonnabend, 7. d. M. auf den Werften der Werke am Venedig am 7. d. M. die ganze Arbeit eingestellt werden soll, falls bis dahin in den Fabriken der Elektrizitätsgesellschaften nicht der Betrieb wieder aufgenommen ist.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

(Mordmord.) Straßburg, 4. Okt. Auf der Straße nach Gültentheim i. G. wurde der Eigentümer Karl Müller von Bernesheim von unbekanntem Täter ermordet und beraubt.

(Schnee im Schwarzwald.) Die Schwarzwaldhöhen in der Helbergegend tragen bereits Schnee.

(Einen Luftmord.) In wie der „Reichs-Ztg.“ aus Prag 4. Okt. meldet, die 16 Jahre alte Dienstmagd Magdalena K. soll im Wäde der Gemischt-Regiments zum Opre gefallen. Sie wurde mit durchschnittenen Hals aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

## Neueste Nachrichten.

Baden-Baden, 5. Okt. Der Reichsfanzler empfing gestern mittag in Gegenwart der Fürstin Wilow und des zu Besuch hier weilenden Prinzen Mar von Baden eine Deputation des Straßburger Männer-Gesangvereins, welche im Hotel „Stephanie“ mehrere Lieder vortrug. Nach Beendigung der Gesangsvorträge überreichte der Vorige des Straßburger Männer-Gesangvereins dem Reichsfanzler mit einer längeren patriotischen Ansprache das künstlerisch schön ausgestattete Diplom als Ehrenmitglied des Straßburger Vereins; der Reichsfanzler dankte den Sängern für den Besuch, den sie ihm und den Anwesenden bereitet hätten. Er hörte — so führte Fürst Wilow etwa aus — stets gern ein zeitliches Lied; von Chiffren vortragen, hätten ihn die Lieder aber doppelt erfreut. Er stehe als Reichsfanzler in nahen amtlichen Beziehungen zu den Reichsländern, und er pflege diese Beziehungen gern; er sei sehr dankbar, Ehrenmitglied des Straßburger Männer-Gesangvereins zu sein und dies nicht nur als Reichsfanzler, sondern auch als Deutscher, denn Straßburg und die Reichsländer seien jedem guten Deutschen besonders am Herzen gewachsen. Und so hoffte er denn, daß die Beziehungen zwischen den Landestellen jenseits und diesseits des Rheins, zwischen Elsaß-Lothringen und Deutschland immer herzlichere und engere werden würden. Alsdann erkundigte sich der Reichsfanzler und die Fürstin Wilow noch nach den persönlichen Verhältnissen der einzelnen Herren der Abordnung, der Stärke des — wie sich ergab über tausend Mitglieder zählenden — Vereins, seinen Konzerten und Singschulungen und verabschiedeten sich von den Herren in freundschaftlicher Weise.

Berlin, 5. Okt. Prinz Friedrich Leopold ist auf seiner Rückreise vom asiatischen Kriegeschauplatz am Mittwoch in Frankfurt eingetroffen. Heute wird die Reise fortgesetzt.

Paris, 5. Okt. Der französische Ministerpräsident Rouvier kam Mittwoch zu Ehren des Gesandten Rosen ein Frühstück zu etwa vierzig Gedecken. Fürst Rodolphi hat rechts von Frau Rouvier, Dr. Rosen rechts vom Ministerpräsidenten. An dem Frühstück nahmen weiter teil französische Minister, Botschaftsrat von Fietow, der Gouverneur von Algerien Jonnart, Rouviere sowie der Botschafter in Madrid, Jules Cambon und verschiedene Beamte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Finanzministeriums.

Brinn, 5. Okt. Gestern nachmittag erfolgte das Zeichenbegründnis des bei den Aufbesserungen schwer verletzten und bald darauf verstorbenen Tischlergehilfen Panfil, an dem 15,000 bis 20,000 Personen sich beteiligten. Nachdem die Teilnehmer vom Friedhof nach der Stadt zurückgeführt waren, hielten die Abgeordneten Schnal und Reichstädter Ansprachen an die Menge, in denen diese aufgefordert wurde, im Kampfe gegen die Gemeinde Brinn auszuhalten, heute aber ruhig auseinander zu gehen. Der Aufforderung wurde Folge geleistet. Der Abend ist bis jetzt, d. i. 10 Uhr, ruhig verlaufen. Das nachmittags auf mehreren Straßen postierte Militär ist bis auf eine Kompanie wieder in die Kasernen eingedrückt.

Mailand, 5. Okt. Auch der „Sefolo“ teilt mit, daß der Sultan Deutschland die Erlaubnis zur Errichtung einer Marineflotille auf der Insel Tabaos erteilt hat.

Erivan, 5. Okt. Armenier überfielen mehrere Muselmanen; sie tödten einen und verletzten mehrere. Patrouillen verhafteten die Angreifer. Inzwischen wird der Vorkauf unter der Bevölkerung bekannt und bedeutet aufgebauscht worden. Hierdurch kam es zu neuen Krawallen, in deren Verlaufe Militär einschrift. Mehrere Muselmanen und zwei Armenier wurden getötet, drei Muselmanen und acht Armenier verundet.

## Reklameteil.

Gleichmäßig erwärmte Wohnräume Tag und Nacht zu erhalten, ist ein Erwerb, dessen Bedeutung für die Gesundheit und Behaglichkeit im Hause viel zu wenig anerkannt wird. Dieses zu erreichen, ist nur möglich, wenn die Wohnräume mit Oefen versehen werden, welche den ganzen Winter über mit möglichem Brennstoffverbrauch im Stand gehalten werden können. Oefen, die in dieser Hinsicht weitgehenden Anforderungen entsprechen, sind die bekannten „Patent-Germanen-Oefen“ von der Firma Oskar Winter, Hannover, von denen über 300,000 Stück verkauft worden sind. Wir empfehlen daher, bei Bedarf eines Oefens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug der Original-Verkaufsstelle von einer besseren Erleuchtung oder direkt vom Fabrikanten eingehend zu orientieren.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Zustellstellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postanstalten und die Post bezogen 1.50 Mk., durch den Verkäufers u. Post 1.25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Ersch. wöchentlich 6 mal samstags 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für jede Fortsetzung 5 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 10 Zeilen pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Inserate werden aus anderer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.  
Wachdruck unterer Originalberichte nur mit Einverständnis gestattet. Für unzeitige Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 235.

Freitag den 6. Oktober.

1905.

## Das Marokko-Abkommen.

Es ist erreicht! So läßt der Reichsfanzler überall in der ihm zu Gebote stehenden offiziellen deutschen Presse verkünden, nachdem endlich zwischen Deutschland und Frankreich ein Einverständniß erzielt worden ist über das Programm der Marokkokonferenz. Die offiziellen Forderungen sind munter an der Arbeit, um nachzuweisen, daß Deutschland sich bei dem Erreichen nichts an seinen Rechtsansprüchen gegenüber Marokko vergeben hat. Ganz so groß ist hier der Erfolg der deutschen Diplomatie wohl nicht gewesen, wie es die Bülow'schen Pressearbeiten jubelnd verkünden, allein wir wollen das zunächst auf sich beruhen lassen und nur den einen Punkt hervorheben, das zwischen Deutschland und Frankreich wieder bessere Beziehungen eingetreten sind. Dieser Gewinn ist für beide Länder unzeitweilig aus den langwierigen Verhandlungen herausgegriffen, und das ist immerhin schon etwas, das man anerkennen muß. War die Spannung doch schon einmal so weit geworden, daß ein Krieg wegen Marokkos nicht außer dem Bereich der Möglichkeit lag, damals, als Delcassé seine Aventurepolitik trieb, der das Ziel jagende lag, im Verein mit England über Deutschland herzufallen.

Die Gefahr ist jetzt gänzlich vorüber, und Reichsfanzler Fürst Bülow selbst hat sich über unser Verhältnis zu Frankreich in einem Sinn geäußert, der hoffentlich jenseits der Vogesen Anerkennung und Verständnis finden wird. Fürst Bülow empfing am Dienstag einen Redakteur des „Velti Partien“ und stand dem französischen Interviueur bereitwillig Rede und Antwort. Wir nehmen an, daß es sich diesmal nicht wieder um ein erfindendes Interview handelt, wenigstens hervorzuheben ist, daß das „Wolffsche Bureau“ nichts von der Sache bringt. Nach Privatberichten mehrerer Blätter sagte Fürst Bülow dem französischen Redakteur folgendes:

„Deutschland hatte während der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen keinen Augenblick feindselige Absichten gegen Frankreich. Die deutsche Forderung der Anerkennung der offenen Tür für Marokko ist nunmehr gewährleistet. Mehr verlangen wir nicht. Wenn haben wir Frankreichs besondere Situation anerkannt, und Frankreich trug seinerseits kein Bedenken, die Legitimität der minder bedeutenden Abmachungen des Sultan mit deutschen Bankiers und Unternehmern anzuerkennen. Es ist eben etwas anderes geworden in Frankreich. Ein irischer Zug kam mit Honblitz in die französische Politik, Loyalität wird jetzt mit Loyalität erwidert, das Mißtrauen hat aufgehört, die leitende Regierungsmarine zu sein. Dieser Umstand ist die Situation von höheren Gesichtspunkten aus, darum ist der Verkehr mit ihm so angenehm. Es wäre nur zu wünschen, daß allenthalben in den beiden Ländern die überlebten Ausdrücke „unvermeidlicher Zwist“, „Gebirgsdickicht“ und dergleichen verschwänden. Die immer noch solche Worte im Munde führen, ahnen die Drossel eines künftigen Krieges nicht. Frankreich Allierter, Deutschland, hat einen Freund mehr in Europa, und dieser Freund ist Deutschland. Diese Freundschaft kann Frankreich nur angenehm sein, wie auch Deutschland durchaus berechtigt ist von den zwischen Frankreich und Italien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.“

Mit diesen, den böden Chauvinismus verurteilenden Äußerungen des Reichsfanzlers können wir nur einverstanden sein und unserer Erwartung Ausdruck geben, das bilden wie bilden die Konsequenzen aus derartigen vernünftigen Anschauungen des leitenden deutschen Staatsmanns gezogen werden. Das Gerüde von „Gebirgsdickicht“ findet leider im Jugendunterricht beider Länder und bei patriotischen oder patriotisch sein sollenden Veranstaltungen immer noch eine Stätte. Weniger will es und schon gefallen, daß der Reichsfanzler gerade bei dieser Gelegenheit die „Gebirgsdickicht“ mit Russland so hart betone. Inwiefern mag das vielleicht nur eine Eitelkeit des Fürsten Bülow gewesen sein gegenüber Frankreich, wo man immer noch auf den russischen Alliierten große Stücke hält.

## Aus Rußland.

Da aus dem Ural des Jaren bet. das Wahlreglement zur Reichsduma noch immer keine Einzelheiten veröffentlicht worden, ist man genötigt,

auf Privatermittlungen zurückzugreifen, die die „Russ. Korrespondenz“ aus Peterburg über die Arbeit der Kommission bringt, die unter Vorsitz des Grafen Soltsky getagt und ein Einführungsgezet für die Reichsduma sowie Bestimmungen für die Wahlen fertig gestellt hat.

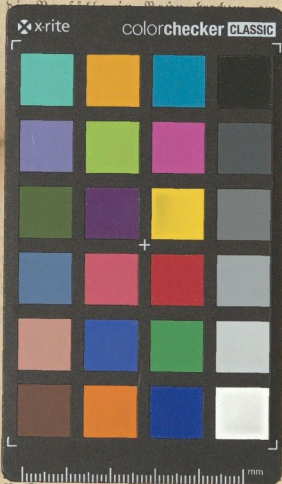
Das betreffende Gezet besteht danach aus 53 Paragraphen und muß die letzte Illusion darüber zerstreuen, daß eine Wahlfreiheit im eigentlichen Sinne des Wortes gewährt werden wird. Die Polizei behält völlig freie Hand. Derselben Charakter trägt das von einer anderen Kommission ausgearbeitete temporäre Gezet über die Freiheit der politischen Versammlungen. Paragraph 3 dieses Entwurfs lautet: Eine Versammlung, deren Ziel und Gegenstand gesetzlich verboten ist, oder deren Abhaltung in anbetragt besonderer lokaler Verhältnisse zweifellos die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedroht, wird von der Polizei verboten. Von solchem Verbot muß — mit Angabe des Grundes — der Veranstalter der Versammlung benachrichtigt werden (24 oder 48 Stunden vor der Öffnung der Versammlung.) In Paragraph 9 wird der Leiter der Versammlung verpflichtet, die Versammlung zu schließen: 1. wenn dieselbe wesentlich von der Tagesordnung abweicht, 2. wenn Reden gehalten werden, welche einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufhetzen, 3. wenn regierungsfeindliche Aufrufe, durch Voberehrungen auf Staatsverbrechen, durch Kaufe zur Unzufriedenheit gegen die Obrigkeit, 5. wenn in der Versammlung Personen erscheinen, denen der Zutritt verboten ist, 6. wenn ohne spezielle Genehmigung Selbstmordanschläge öffentlich die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedroht. Trepow setzte darauf noch durch, daß ausgeschlossen wurden die Worte: „In Anbetracht besonderer lokaler Verhältnisse zweifellos“, sowie: „Mit Angabe des Grundes“, so daß nunmehr die Polizei die Möglichkeit hat, die Versammlungsfreiheit zu unterbinden.

Nur in einigen Nebenachen hat Trepow nachgegeben, jedoch aus rein tatsächlichen Gründen. So erklärte er sich damit einverstanden, daß der Sag geführte werde, in dem es hieß, der Vertreter der Regierung in der Versammlung habe das Recht, nötigenfalls Militär zu berufen. — Der Sag, meint man, würde nur dazu beitragen, das Publikum aufzuregen. — Werde man aber gezwungen sein, die Versammlung mit Gewalt auflösen zu müssen, so werde man zu militärischer Kraft greifen, auch ohne daß dieses Recht im Gezet ausdrücklich dem Regierungsvorsteher zugesprochen wird. — In der letzten Sitzung der Kommission hat sich der Gehilfe des Ministers der Volksaufklärung Prof. Lufanow hervorgetan. Er forderte sehr energisch, man solle durch das Gezet ausdrücklich verbieten, daß Versammlungen in den Schulräumen abgehalten werden. Wo hätte man dann in vielen Orten die Versammlung abhalten sollen? Glücklicherweise drang er aber mit seiner Ansicht nicht durch.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause wird über die Programmrede des Ministers Gausch lebhaft weiter debattiert, ohne daß ein Ende des Debates abzusehen ist. Am Dienstag warf Abg. Gloc (Tscheche) dem Staatshalter Böhmens und Mährens Germanisierungsgeboten vor. Abg. Delvert schilderte die Vorfälle in Brünn; er machte der Regierung Mangel an Voraussicht und Mächtigkeitsfülle zum Vorwurf und kritisierte abfällig das Regierungsprogramm, welches eine scharfe Sprache, namentlich gegen die Deutschen Mährens, enthalte. Redner bedauerte die Vorfälle in Brünn, begrüßte jedoch den deutschen Volkszag als Beweis der Einigkeit der Deutschen Oesterreichs, die nie verloren gehen dürfe. (Beifall.) Die Rede Delverts wurde wiederholt durch rufmische Protestrufe der Tschechen

unterbrochen. Abg. Stransky, vor dessen Rede die Deutschen demonitrativ den Saal verließen, machte die deutsche Agitation sowie den hartnäckigen Widerstand der Deutschen gegen die futurellen Forderungen der Tschechen für die Brüner Ereignisse verantwortlich. Redner trat für das gleiche Wahlrecht ein und verlangte die sofortige Auflösung des Hauses. Minister des Innern Graf Wylant: Abeydt nahm die Regierung gegen die Bemühung Delverts in Schutz und sagte erforderlichenfalls eine Reorganisation des Brüner Sicherheitsdienstes zu. Am Schluß der Sitzung brachten die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Gezetesvorlage betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts spätestens im Laufe des November vorzulegen. Außerdem beantragte der Jungtscheche Koudela gegen den Deutschen Albrecht die Einföhrung eines Mißbilligungsausschusses wegen des Jurisps: „Keiner Missethater.“ Nach der Sitzung wurde der Mißbilligungsausschuss gemäß, wobei die Deutschen nicht amfeind waren. — Eine Interpellation über



am Dienstag im Abolition als eine Gedacht fürungen, in bätten, Albert die gegen die auf, die auf. Die Schupps und nicht Tag und ung auf präsenten schießt vor zur Verzu treffen

amten. Wie ver-Boßt und der Zahl rials eine in Fransca vor-berondere worden.  
Vorstand der Kommission ist der ehemalige Generalgouverneur von Andoshina, Deputierter Lanessan. Vertreten sind ferner die Generalgouverneure von Madagaskar, Indochina und Westafrika. — Der Streik in Longwy nimmt mit jedem Tage seiner Dauer schlimmere Formen an. Am Dienstag begingen die ausländische Arbeiter in Mont-Saint-Martin bei Longwy mehrfache Ausschreitungen; sie warfen auf die Truppen mit Steinen, wodurch ein Hauptmann und etwa 20 Soldaten verletzt wurden, unter ihnen einer schwer.  
**England.** Der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth scheint ein nettes Nachspiel haben zu sollen. Die unglücklichen englischen Marineoffiziere, die damals gerade in Portsmouth waren, sollen nämlich, so schreibt die „Athenaeum“, jetzt die Zeh aus ihrer Tasche begehren. Natürlich sind sie nicht sehr erbaut davon. Als damals der französische Besuch bevorstand, erließ nämlich die Admiralität eine Aufforderung, die französischen Gäste recht gütlich zu bewirten, und diese Aufforderung war so abgefaßt, daß sie eigentlich einen Befehl gleichkam. Natürlich nahm man an, daß die Admiralität nachher die Zeh begehren werde, und zwar sehr freigebig. Auf dem Schlachtschiff „Triumph“ zum Beispiel war eine Londoner Musikfabelle engagiert, und man ließ sich auch die besten französischen Küche aus London kommen. Blumen, Eis und Champagner, sowie alle erhaltlichen Delikatessen wurden herbe-